

Gemeinsame Fortbildung der X-GE und der Y-GHS zur Gemeinschaftsschulbildung

Ort/Zeit:

Donnerstag, 4.6., 8.00 bis 13.00 Uhr

Thema:

Visionen & Wirklichkeit: Der Einstieg in die Entwicklung der Gemeinschaftsschule in achtsamem Anknüpfen an die ‚guten Vorerfahrungen‘ der Beteiligten

Inhaltsbezug:

In Umsetzung der schulstrukturellen Reformen des Landes werden die Y-GHS und die X-GE ab dem Sommer zu einer Gemeinschaftsschule vereinigt. Die Bildung der neuen Schule wird für alle Beteiligten, vor allem aber für die Lehrkräfte der derzeit bestehenden zwei Schulen, zu deutlichen Veränderungen der Handlungsbedingungen führen.

Die Gemeinschaftsschule bietet die Chance für grundlegende Verbesserungen der Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler: Ein durchgängiges Angebot ohne Schulwechsel nach Klasse 4, gemeinsames Lernen in Lerngruppen, die die Heterogenität der Lebenswirklichkeit der Kinder abbilden, und der Verzicht auf äußere Differenzierung nach Leistung sind wichtige Elemente der Erziehung für ein Leben in einer freiheitlichen, demokratischen und sozialen Gesellschaft.

Damit die positiven Merkmale der Gemeinschaftsschule sich entfalten können, bedarf es **der Entwicklung passender Schulstrukturen sowie neuer Handlungskompetenzen der Beteiligten**. Der Verbleib der Schülerinnen und Schüler von Klasse 1 bis 13 in einer Schule bietet die Chance, einer durchgehende, die Lernenden stärkende Lernbegleitung und -unterstützung umzusetzen. Doch passende Formen dazu müssen erst noch erarbeitet werden. Die Kompetenzen der Lehrkräfte zum Erteilen eines wirklich heterogenitätsgerechten Unterrichts, der jedem Schüler ein zu den individuellen Lernvoraussetzungen passende Angebot macht, sind umso weiter zu entfalten, je älter die Lernenden in Lerngruppen ohne äußere Differenzierung sind. In einem Unterricht leistungsorientiert zu unterrichten und dabei den unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten und -typen (schneller/langsamer/anders lernende Schüler) gerecht zu werden, ist eine große Herausforderung.

Der Sprung in die neue Schulform ist gleichzeitig ein langer Weg für die beiden Kollegien, die nun zusammenwachsen und zusammen wachsen sollen. Ausgangspunkt jeder Entwicklung in einer heterogenen Gruppe ist der achtsame Umgang mit den guten Vorerfahrungen der Beteiligten. Sie sind die Basis für das gemeinsame Lernen und Entwickeln.

Die Fortbildung dient dazu, diesen Prozess in fruchtbarer Weise auf den Weg zu bringen. Die beiden Kollegien sollen sich in ihrer jeweiligen Selbstwahrnehmung wechselseitig ‚als neue Kolleg/innen‘ kennenlernen, die Stärken der bisherigen Arbeit der beiden ‚Herkunftsschulen‘ schätzen lernen, die Erwartungen und Besorgnisse gegenüber der neu hinzukommenden Aufgaben in der gemeinsamen Schule erfahren und mit Zuversicht und Freude an die Gestaltung des Neuen gehen

können. Handlungsziel der Fortbildung ist die Verständigung auf die Bildung und die Struktur der personellen Zusammensetzung einer Steuergruppe, die dann die nächsten Schritte der Schulentwicklung entwirft. Ein gemeinsamer lustvoller Blick auf Visionen kann dabei nicht schaden, wenn es darum geht, den Weg in die Zukunft inhaltlich und strukturell zu gestalten!

Ziele der Fortbildung:

- 1) Die Kolleg/innen der beiden Schulen lernen sich als künftige Mitwirkende in einer gemeinsamen bzw. als Betroffene des Fusionsprozesses kennen, insbesondere
 - die Sicht der Kollegen auf Stärken und Erfolge der bisherigen beiden Schulen,
 - die individuelle Betroffenheit der verschiedenen Kollegengruppen durch die Zusammenlegung der Schulen,
 - die Sorgen, Befürchtungen und Skepsis der Kolleg/innen beim Nachdenken über die neue Schule,
 - die Chancen, Perspektiven und positiven Erwartungen der Kolleg/innen gegenüber der Gemeinschaftsschule als Schulform und
 - die bisherigen positiven Erfahrungen der ‚Anderen‘.
- 2) Die Teilnehmer/innen vertiefen ihr Wissen über Möglichkeiten und Chancen, die die neue Schulform bietet.
- 3) Die Teilnehmer/innen strukturieren den Prozess des Zusammenwachsens vor: Sie klären, die das Zusammenführen der Vorerfahrungen und die vielfältigen zu treffenden Entwicklungsentscheidungen bei der Bildung der Gemeinschaftsschule in kooperativer Form, strukturiert und so konsensuell wie möglich erfolgen können.
- 4) In diesem Zusammenhang wird über die Einrichtung einer Steuergruppe ‚Ein Kollegium‘ bzw. ‚Schulentwicklung‘ und die Modalitäten deren Zusammensetzung beraten. Sofern möglich, erfolgen Beschlüsse zur Errichtung der Steuergruppe durch die LKs der GHS und der GE, so dass in den nächsten Wochen über die personelle Besetzung der Steuergruppenplätze in den zu benennenden Teilgruppen entschieden werden und die Steuergruppe zeitnah ihre Arbeit aufnehmen kann.

Vorschlag für einen Ablaufplan:

Phase 1: 8.00 - 8.30: Begrüßung, Zielklärung, Besprechung des Arbeitsplans

Phase 2: 8.30 - 9.30: Aufstellung

Auf dem Schulhof oder in der Turnhalle stellen sich zuerst das Kollegium der GS, dann der GHS (die jeweils anderen Kollegien sind Zuschauer) nach zwei Achsen auf: Achse 1: Dauer der Zugehörigkeit zum Kollegium (Systemalter‘), Achse 2: Selbstpositionierung zur Gemeinschaftsschulentwicklung zwischen Skepsis/Ablehnung und Zuversicht/Zustimmung. Jeweils einige Interviews von zufällig ausgewählten Kolleg/innen durch den Moderator.

Dann stellen sich alle Kolleg/innen beider Schulen auf ‚ihren‘ Platz. Sichtung der so gebildeten ‚neuen Schule‘. Aufteilung in Gruppen zu je 8 Personen (Kriterium: Gleiches /ähnliches Systemalter)

Kaffeepause, Austausch über die Erfahrungen in der Aufstellung

Phase 3: 10.00 Uhr bis 11.00 Uhr: Gruppenarbeit

- a) [bitte keine Diskussion, maximal 15 Minuten] Blitzlicht zur Aufstellung (als ‚Selbstvorstellung‘) Eine Person notiert Stichworte und formuliert später daraus eine kurze Übersicht über die wichtigsten geäußerten Gedanken zum ‚Kollegium-Zusammenwachsen‘.
- b) [Gesamtdauer 30 Minuten] Verständigung auf die zentralen Skepsisbereiche und die zentralen Wissens-/Dazulernbedürfnisse im Hinblick auf die neue Schule. Kartenabfrage gemäß Think-pair-share-Verfahren‘.
- c) [restliche Zeit] Gemeinsames Gehen in den Plenumraum, Aufhängen der Karten an den Pinnwänden, Lesen der Karten der anderen Gruppen - soweit möglich, Gruppierung der Karten in Diskussion und Konsens.

Phase 4: 11.00 - 11.45 Uhr: Plenum, Beiträge des Referenten

Der Referent stellt die Karten vor und entwickelt zu einzelnen der dort genannten Aspekte Ideen zur Weiterarbeit daran mit dem Blick auf ‚gute Lösungen‘. Visionsphase (Input)

Am Ende macht der Referent, auf Wunsch der SL der neuen Schule, einen Strukturvorschlag für die Bildung einer Steuergruppe Schulentwicklung (s.u.). Er dient als Anknüpfungspunkt und Bezugsrahmen für die Diskussionen in Phase 5 (aber nicht als ‚normative Vorgabe‘).

Pause, die der individuellen Diskussion über den Strukturvorschlag dient.

Phase 5: 12.00 - 13.00 Uhr: Plenum, Debatte

Einrichtung der Steuergruppe? Welche Teilgruppen sollen vertreten sein? Wie viele Personen soll jede Teilgruppe entsenden, so dass eine handlungsfähige Gruppe entsteht? Am Ende sollten Entscheidungen der LKs beider Schulen absehbar sein, indem zu den Entscheidungsaspekten nach Kollegien getrennte Meinungsbilder erstellt werden. Die weiteren Arbeitsschritte und der Termin der ersten Steuergruppensitzung werden festgelegt.

Sollte die Entscheidungsfindung so rasch verlaufen, dass noch Zeit bis zur Mittagspause ist, wird die ‚Visionsphase‘ (Phase 4, nun mit Kolleg/innen-Beteiligung fortgesetzt).

Materialien zur gemeinsamen Fortbildung der X-GE und der Y-GHS zur Gemeinschaftsschulbildung am 4.6.2009

Dr. Michael Wildt, Münster

Vorschlag für die Zusammensetzung der

Steuergruppe: Entwicklung der pädagogischen Konzeption der neu zu bildenden Baltic-Gemeinschaftsschule Lübeck

Vorüberlegung:

Wegen der spezifischen Situation, dass die neue Schule durch Fusion von zwei schon bestehenden Schulen entsteht, möchte ich anregen, die Steuergruppe in der Entstehungsphase nur aus Kolleginnen und Kollegen der beiden ‚Herkunftsschulen‘ zu besetzen. Die Gruppe hat dann die Aufgabe, für eine angemessene Beteiligung der übrigen Mitwirkungsgruppen (Eltern, Schüler, Schulträger, Schulaufsicht) bei den anstehenden Strukturentscheidungen zu sorgen.

Entsendung:

Die zu benennenden Teilgruppen verständigen sich jeweils auf eine/n Vertreter/in (durch Wahl). Diese Person hat insbesondere die Aufgabe, die Wünsche der Teilgruppe in die Steuergruppe einzubringen. Sie übernehmen auch die Verantwortung für den Rückfluss der Informationen über die Diskussionen der Steuergruppe an die entsendende Teilgruppe.

Zusammensetzung der Steuergruppe:

Aus der Y-GHS:

- je ein/e Vertreter/in der Kolleg/innen, die schwerpunktmäßig in den Jahrgängen 1 und 2 bzw. 3 und 4 unterrichten (Pflichtbenennung)
 - zwei Vertreter/innen der Kolleg/innen aus den Klassen 5 bis 10 (sofern Kolleg/innen bereit sind, diese Aufgabe zu übernehmen und sich die Kolleg/innen, die schwerpunktmäßig in der Sek I der Schule unterrichten, sich mehrheitlich für die Entsendung von Steuergruppenmitgliedern entscheiden)
 - zwei Mitglieder der Schulleitung
- insgesamt also mindestens 4, maximal 6 Personen aus der Y-GHS

Aus der X-Gesamtschule:

- je ein/e Vertreter/in der Kolleg/innen für die Jahrgänge 5/6, 7/8 und 9/10 (Pflichtaufgabe) aus dem Kreise der jeweiligen Klassenleiter/innen bzw. der Gruppe der Erzieher/Sozialpädagogen. Die Kolleg/innen der Sek I verständigen sich darauf, welche der drei Personen aus dem Kreis dieser Profession bestimmt werden soll
 - ein/e Vertreter/in der Oberstufe (Pflichtaufgabe)
 - zwei Mitglieder der Schulleitung
- insgesamt also 6 Personen aus der X-Gesamtschule

Das ergibt eine Gesamtstärke von 10 bis 12 Personen. Die Steuergruppe wählt aus ihrer Mitte eine zweiköpfige Leitung (je ein/e Kolleg/in beider Schulen).

Die Steuergruppe arbeitet in der vorliegenden Form bis zum Ende des 1. Halbjahres des 1. Gemeinschaftsschuljahr. Dann wird über eine ggf. gewünschte Änderung der Struktur der Gruppe entschieden, und es können neue Mitglieder gewählt werden.

Materialien zur gemeinsamen Fortbildung der X-GE und der Y-GHS zur
Gemeinschaftsschulbildung am 4.6.: Handout für die Teilnehmerinnen und
Teilnehmer, Seite 1

Kaffeepause, Austausch über die Erfahrungen in der Aufstellung

Phase 3: Gruppenarbeit (1 Zeitstunde!)

[bitte benennen Sie einen Zeitwächter!]

a) Führen Sie ein Blitzlicht zur Aufstellung (als ‚Selbstvorstellung‘) durch: Jeder äußert seine spontane Einschätzung des erlebten [bitte keine Diskussion, jeder maximal 2 Minuten, insgesamt 15 Minuten]. Eine Person notiert Stichworte auf ein Plakat als kurze Übersicht über die wichtigsten geäußerten Gedanken zum ‚Zusammenwachsen‘ des Kollegiums.

b) Verständigen Sie sich auf Ihre zentralen Skepsisbereiche und Ihre zentralen Wissens-/Dazulernbedürfnisse im Hinblick auf die neue Schule. Bitte arbeiten Sie nach dem ‚Think-pair-share-Verfahren‘ und gehen wie folgt vor [Dauer 30 Minuten]

→ (1) Bewegen Sie sich bitte im Raum, überlegen allein und notieren sich kurz a) welche Aspekte des Projekts ‚Gemeinschaftsschule bei Ihnen **Skepsis, Befürchtungen oder Ablehnung** wecken und b) welche Aspekte des Projekts ‚Gemeinschaftsschule bei Ihnen **die Lust auf die Beschäftigung mit dem Projekt** wecken.

→ (2) Suchen Sie sich bitte **erst einmal eine/n (möglichst noch unbekannte/n)** Partner/in und tauschen sich aus. Verständigen Sie sich bitte **gemeinsam auf die zwei wichtigsten Punkte** zu a) und b).

→ (3) Kontaktieren Sie nun **ein weiteres Paar** und tauschen sich aus. **Verständigen** Sie sich wieder auf Ihre **zwei wichtigsten Punkte** zu a) und zu b).

→ (4) Kontaktieren Sie nun eine weitere **Vierergruppe**. Nun sprechen sie zu acht Personen. **Verständigen** Sie sich wieder auf Ihre **zwei wichtigsten Punkte** zu a) und zu b).

Schreiben Sie bitte nun (in der gesamten 8-er-Gruppe) diese Punkte **auf Karten** [zu a) rote/ zu b): grüne Karten].

c) Fertig mit b)? Bitte gehen Sie **gemeinsam** in den Plenumraum, hängen Ihre Karten an die Pinnwänden, Lesen schon mal die Karten der anderen Gruppen - soweit möglich, clustern/gruppieren Sie bitte die Karten, die an der Pinnwand eintreffen, in Diskussion und Konsens.